Cochemer-Kreis-Anzeiger.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Wieprecht.

Nro. 87 Samstag, 2. November **1867**

Amtliches.

Wahlmännerliste des Kreises Cochem.

I. Bürgermeisterei Kaisersesch.

P. J. Wickert, Ant. Kaiser, Ant. Krämer, Michel Deisen zu Düngenheim Ant. Miesen zu Urmersbach. J. J. Simonis zu Hambuch. P. Steffes zu Zettingen. Jak. Simons zu Brachtendorf. Chr. Satorius, J. J. Groneß, P. Fuhrmann zu Kaifenheim. N. Weber zu Gamlen. C. Conrads, H. Eisenstecken, M. Simons, Jos. Gansen I. zu Kaisersesch. Nik. Gilles, Fr. Pet. Münich, Joh Langen I. zu Landkern. G. Krämer zu Illerich. Math. Irmen, A. Tholl, Pet. Kreuser zu Laubach. M. J. Michels zu Eppenberg. P. Weschbach, Joh. Wölwer I. zu Masburg. Jos. Wölwer zu Masburg J. J. Franzen I., Johann Litzinger, J. Schmitz III. zu Müllenbach

II. Bürgermeisterei Lutzerath.

Fr. A. Th. Görtz, J. A. Wachter, C. C. Trapet zu Lutzerath. C. A. Hoffmann, A. Irmen, M. Henrichs I. zu Alflen. M. Keßeler, M. J. Hammes, J. P. Keßler zu Driesch. M. J. Rißer, Phil. Scherk zu Kenfus. Casp. Laubach zu Bertrich. J. Bonfig, Jos. Kreuz, Paul Thelen, N. J. Maas zu Uelmen. J. Kaiserswerth zu Beuren. G. Schneider zu Urschmitt. M. Hennen I. zu Kliding. Hub. Brauns, Heinrich Brachthäuser, W. Peifer zu Büchel. Serv. Mohr zu Weiler.

III. Bürgermeisterei Cochem.

H. Corell, H. J. Wachter, F. Bitgenbach, Johann Retterath, W. Nettsträter, Joh. Wirz, F. W. Fellenz, J. J. Rose, P. Bodenbach, ähr. Hirsch zu Cochem. Jak. Lönarz, J. G. Göbel III. Joh. Hommes zu Ernst. Fr. Gering zu Ebernach. Th. Heimes zu Cond. Pet. Pertzborn, Heinrich Gilles zu Greimersburg. Jakob Lescher II., J. P. Mund III. zu Faid.

IV. Bürgermeisterei Ediger.

M. Deitel, J. J. Unzen, J. Nik. Münch zu Bremm. C. Schütz, J. P. Pellio, Mich. Probst zu Ediger. Math Feiden, Nik. Gietzen zu Eller. Peter Hermes II. zu Poltersdorf. Joh. Fuhrmann I., Joh. Hummes zu Ellenz.

V. Bürgermeisterei Carden.

Ant. Marx, J. Bauer, P. Becker, Franz Deis, Pet. Dähler zu Moselkern. O. Münch, Ant. Ternes, Joh. Ternes zu Forst. W. Fuhrmann zu Rös. Mich. Daun, P. J. Oster, G. Rech zu Binningen. G. Remmers, J. Ruland, P. Kohlbecker zu Carden.

VI. Bürgermeisterei Treis.

Joh. Habermann, Aug Rosier zu Bruttig. Pet. Thielmann, Jak. Cochems zu Fankel. J. P. Zenz zu Valwig. Phil. Heinzen, Jak. Platten, J. Bertram zu Mörsdorf. F. L. Cornely, J. Ring, J. Kops, P. J. Petry, P. Waldecker zu Treis. Jak. Gräff zu Lahr. Jos. Schneider, Phil. Hesser, Nik. Müller, Christian Gräff zu Lieg. Jak. Wendling IV. zu Zilshausen.

VII. Bürgermeisterei Clotten.

J. Kollmann, Th. Marquet, P. Müller, J. Schunck, Th. Schunck, Ph. Thomas zu Clotten. A. Müller zu Brieden. Balth. Moritz, J. J. Schneiders, P. J. Schneiders zu Pommern.

Vorstehendes wird auf Requisition des Herrn Wahl-Commissars Königlichen Landraths Delius zu Mayen und unter Bezugnahme auf den §. 20 des Reglements vom 23. September d. J. mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Verzeichniß der Wahlmänner auf dem hiesigen Bürgermeister-Amte sowie im landräthlichen Büreau zur Einsicht offen liegt.

Cochem, den 2. November 1867.

Der Landrath,
Jäger.

= Stadtschreibers Töchterlein.

Historische Original-Novelle von Eduard Jost.

(Fortsetzung.)

Meister Reuland that einige lange Züge aus seiner Thonpfeife und sagte: „Ja, Polchen Toni ist ein braver Junge!“

„Und ein sehr geschickter Doktor medicinae!“ bemerkte der Schneider mit wichtiger Miene. „Denkt Euch, er ist ja vor wenigen Tagen zum Leibmedikus Seiner Durchlaucht unseres hochwürdigen Churfürsten ernannt worden! — So ein junger Doktor!“ —

„Ja, es sind ihm aber auch binnen wenigen Wochen einige so bedeutende Kuren gelungen, daß seine Geschicklichkeit und sein Talent dem Churfürsten nicht verborgen bleiben konnte!“ ließ sich Meister Scholtes hören. „War er doch, der endlich die seltsame Krankheit ergründete, die im Karthäuser-Kloster zu Merzlich wüthete, und so viele Patres hinraffte, eine Krankheit, über die sich die ältesten und geschicktesten Aerzte vergebens die Köpfe zerbrochen hatten. — Der Toni hat sie aber gründlich beseitigt!“ —

„Habt Ihr noch nichts gehört,“ sagte der Schneider, „man spricht ja in der Stadt, er habe sich mit Stadtschreibers Bärbchen verlobt?“ —

„Ja, gehört hab ich wohl schon davon!“ antwortete Meister Scholtes. „Freuen wird's mich außerordentlich, wenn die Zwei ein Paar werden, denn, das Bärbchen ist ein Prachtmädel und ist brav. Die guckt nach keinem fremden Windbeutel, wie sie in der letzten Zeit hier in der Stadt umherspukten. Die kennt gewiß das churtrier'sche Sprüchwort:

„Wer eine Trier'sche Jungfer will han,
Der muß Perrück und Degen tran!“ (tragen.)

„Aber sage mir nur, Castello,“ wandte sich Meister Reuland, der den letzten Theil des Gespräches gar nicht gehört zu haben schien, an den Schneider: „Warum haben sie denn damals diesen Erzschelm und Landesverräther Goertz nicht gefaßt?“ —

„Ja schaut, Gevatter," entgegnete der Gefragte: „Gefaßt haben sie ihn schon, das müßt Ihr doch wissen. Aber der Goertz war aalglatt, und unser löbliches Schöffengericht konnte ihm nichts beweisen, und so mußten sie ihn denn halt laufen lassen. Aber ich geb' Euch die Versicherung, der entgeht dem Galgen nicht. Hoffentlich wird auch unter dem neuen Herrn das übermüthige Studentenvolk besser im Zaume gehalten, die stets meinen, jeder ehrsame Bürger wäre nur zu ihrer Kurzweil und Allotria da! Deshalb wiederhole ich es, fort mit dem alten Schlendrian! Neue und kräftige —"

In diesem Augenblicke tönte in langen, schweren Klängen durch die klare Winternacht die Mitternachtsstunde vom Domthurme, und die erste Stunde des Jahres Siebenzehnhundertdreißig trat in's Leben.

„Prosit Neujahr!" schallte es im nächsten Momente von allen Lippen. Jubelnd sprangen die Zecher auf, Gläser und Humpen klirrten, und eine Umarmung folgte der andern. — Erst mit dem Grauen des Tages wurde es im schwarzen Bären leer.

IV.

Des Churfürsten Einzug.

Der bedeutungsvolle 18. Januar brach an. Es war ein heiterer Wintermorgen. Die Sonne schien zwar „auf einen kalten Stein", aber es war doch immer die Sonne, und sie strahlte heute ganz besonders mild auf das weite Moseltbal herab, als wollte sie des Winters spotten. Alle Straßen prangten im Guirlanden und Fahnenschmucke, und vom frühesten Morgen an war halb Trier auf den Beinen. Wappengezierte und goldstrahlende Karossen rasselten über das Pflaster und auf allen Gesichtern war die freudigste Erwartung zu lesen. Gegen Mittag ritt die Juristenfacultät, an der Spitze die Hofräthe und Professoren Deel und Susewind, in den prächtigsten Gewändern vom Universitätsgebäude aus, durch die Stadt, über die Moselbrücke bis Ehrang dem Churfürsten entgegen. — Bei Stadtschreibers ging es äußerst lebhaft zu. Der Hausherr hatte sich von Kopf bis zu Fuß in seine kostbarste Kleidung geworfen, und schritt unruhvoll in der Stube auf und ab, die wohl gesetzte, von ihm zu haltende Anrede an den Fürsten halb laut vor sich hin memorirend. Mutter und Tochter eilten Treppe auf, Treppe ab, schlossen Schränke auf und zu, und schmückten sich festlich. Es war verabredet, daß der Vater sie in des Bürgermeisters Haus in die Fleischstraße führen sollte, von dessen Fenstern aus sie den Einzug des Churfürsten beschauen wollten. Wie hatte sich Bärbchen auf diesen Tag gefreut. Nach vierzehntägiger Trennung sollte sie ihren Toni, der sich auf hohen Befehl hatte nach Coblenz begeben müssen, wiedersehen. Er sollte heute mit dem hohen Herrn wiederkommen. Und der Vater hatte ihr auch versprochen, daß acht Tage nach dem Einzuge des Landesherrn die Hochzeit gefeiert werden solle. Der heutige Tag war daher in doppelter Beziehung für sie ein freudiger. Kein Wunder also, wenn heute Ungeduld und Sehnsucht das junge Herzchen heftiger pochen machten. —

Gegen zwei Uhr Nachmittags geleitete der Herr Stadtschreiber Gattin und Tochter zu Bürgermeisters, und Herr Conrad Polch, im Festgewande, eilte alsdann mit Herrn Severini nach der Steipe, wo man den Magistrat bereits versammelt fand. In corpore verfügten sich die Väter der Stadt sofort vor die Moselbrücke. Hier waren zwei große und einige kleinere Zelte dicht am Eingange zur Brücke, den damals ein altertbümlicher Thorthurm bildete, aufgeschlagen. Der Magistrat verfügte sich in eines der Zelte, um die Ankunft des Fürsten abzuwarten. Von den Zelten bis zum Dörfchen Pallian standen auf beiden Seiten des Weges, mit Fahnen und Emblemen in den Händen, die sämmtlichen Theologen der Universität, die Schüler des Jesuitencollegiums und sämmtliche Schulkinder der Stadt. Alle fünfzig Schritte war eine kleine Kanone aufgepflanzt, um im geeigneten Augenblicke einen Signalschuß abzufeuern. Die ganze Ebene ringsum bedeckten die harrenden Leibgarden mit Paucken und Trompeten, sämmtlich zu Pferde, die Hof- und Privat-Carossen, fünf und dreißig an der Zahl, jede mit sechs Pferden bespannt, und eine unübersehbare Menschenmenge. —

Drei Uhr schlugs auf dem Domthurme, und wenige Minuten später donnerte dumpf aus der Ferne die Kanonen. Die Schläge kamen immer näher und näher, bis die letzte Kanone an der Brücke ihre Ladung von sich gegeben hatte. Im nächsten Augenblicke lief es von Mund zu Mund: „Der Churfürst ist in Pallien angekommen!" Näher wogte in unbestimmten Umrissen ein Zug von Reitern und Wagen. Unter unaufhörlichem „Hurrah!", Böllerschießen und schmetternder Musik fuhr endlich der Wagen des Churfürsten vor dem größten und prächtigsten der erwähnten Zelte an. Die hohe Gestalt Franz Georgs erhob sich, huldvoll nach allen Seiten grüßend, aus dem Wagen, und trat, von einigen Ministern und Cavalieren begleitet, in das Innere des Zeltes. Hier legte der Fürst kostbare kirchliche Kleidung an, und trat nach wenigen Minuten in den harrenden Kreis der Rathsherren, die ehrfurchtsvoll die Kniee beugten und den erzbischöflichen Segen empfingen. Franz Georg ließ ein Paar Sekunden lang sein lebhaftes, durchdringendes Auge über die Väter der Stadt schweifen, dann trat mit Zittern und Zagen Herr Johann Jakob Severini vor und begann: „Allergnädigster — hochwürdigster Churfürst und Herr! Mit wahrer, untertbänigster Devotion und übergroßem Verlangen, Ihro churfürstlichen Gnaden in allsolch hochheilig-gesalbt-erzbischöflicher Würde mit untergebensten Augen zu sehen, nahet sich der unterthänigste Rath Euer churfürstlichen Gnaden Residenzstadt Trier, so mich Unwürdigen zum Wortführer bestimmt hat, und begnadet durch den erzbischöflichen Segen, bitten wir zum Herrn der Heerschaaren, das Er die höchste landsfürst-vatterliche Hulden, starkste Protektion und gnädigste Sorgfalt Euer churfürstlichen Gnaden zum ersprießlichen Aufkommen und Wohlsein Dero Haupt- und Residenzstadt Trier gedeihen lassen wolle. — Wir ersterben als Euer Churfürstlichen Gnaden unterthänigst-treu devotester Stadt-Magistrat!" —

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Verwechselung des Personenstandes.

Der Handelsmann D. in Berlin verheirathete sich vor einigen Jahren mit der sehr jungen Tochter eines Unterbeamten und führte eine glückliche Ehe, die nur zuweilen durch den Wunsch des Ehemannes, Vater zu werden, getrübt wurde. Der Mann, der öfter auf Reisen ist, kehrte im Sommer von einer solchen Reise zurück, staunte aber nicht wenig, als er in seiner Wohnung von dem Geschrei eines neugeborenen Kindes auf den Armen einer Hebeamme, die ihm das Kind entgegenhielt, überrascht wurde, und seine junge kaum neunzehnjährige Frau im Wochenbette fand. Anfangs sich den Vaterfreuden hingebend, achtete er wenig auf den Gesundheitszustand der jungen Mutter; später fiel ihm jedoch die schnelle Genesung derselben, sowie ihr unverändertes Aussehen auf. Er wurde mißtrauisch und entdeckte nun, daß er betrogen, daß das Kind nicht ihm und seiner Ehefrau angehöre, sondern von einer Wittwe geboren sei, die sich desselben zu Gunsten der kinderlosen Ehefrau entsagt, und daß die Frau eines befreundeten Viktualienhändlers bei dem Betruge die Rolle der Hebeamme übernommen hatte. Der über das nur aus Liebe zu ihrem Manne ersonnene Verfahren der Frau entrüstete Ehemann hat in Folge dessen bereits den Ehescheidungsprozeß angestrengt, und da durch diesen die Staatsanwaltschaft nothwendig Kenntniß von dem Vorfall bekommen muß, so steht den betheiligten Personen voraussichtlich eine nicht unbedeutende Strafe wegen Verwechselung des Personenstandes bevor.

Eine Hexengeschichte,

geschehen im aufgeklärten Bromberg im Jahre des Heils 1867. In das Haus eines dortigen Fleischers trat dieser Tage eine alte Frau, verkrüppelt und an zwei Krücken schleichend, und bat um eine Gabe, die ihr auch gewährt wurde. An demselben Tage, bald nachdem die Bettlerin sich entfernt hatte, wird das bis dahin sehr muntere Kind des Fleischers plötzlich krank. Die Eltern, sehr besorgt, forschen vergebens nach einer Ursache der Erkrankung, bis eine Verwandte des Hauses bemerkt, daß das Kind behext sein müsse, und nur das alte Bettelweib, welches dem Kinde so freundlich zugelächelt, demselben die Krankheit angewünscht haben könne. Es wird beschlossen, die Bettlerin, welche jetzt als eine „Hexe der bösesten Art" bezeichnet wird, sofort zur Stelle zu schaffen, damit sie das Kind von seinem „Besessensein" (es litt an Krämpfen) wieder befreie. Die ausgesandten Boten finden die vermeintliche Hexe, packen sie in eine Droschke und bringen sie in das Haus des kranken Kindes. Hier wird ihr befohlen, das Kind von seiner Krankheit zu befreien, denn sie habe dasselbe behext und müsse nun auch wieder sehen, daß es gesund würde. Die Frau in ihrer Angst fällt auf die Kniee und betet für die Genesung des Kindes. Darauf will sie sich entfernen, vielleicht noch auf einen klingenden Dank rechnend. Der wird ihr aber nicht zu Theil, sondern ein Dank anderer Art. Die Eltern ziehen sie in ein Nebengemach und maltraitiren sie mit Schlägen und durch Nadelstiche an ihrem Körper auf die brutalste Weise — es kommt dazu noch eine Verwandte des Fleischers, die ebenfalls durch Schläge ꝛc. ihr Müthchen an der armen krüppelhaften Frau kühlt. Schließlich wirft man sie auf die Straße und ihre Krücken hinterher. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben.

Das Comité

zur Unterstützung der hiesigen Armen gibt über die für dieselben gesammelten freiwilligen Beiträge und deren Verwendung pro 1867 folgende Uebersicht.

		Thl	Sg.	Pf.
Einnahme pro November 1866		70	13	6
Dezember	"	74	10	10
Januar 1867		56	13	10
Februar	"	56	—	—
März	"	56	7	5
April	"	56	17	—
	Summa	370	2	7

		Thl.	Sgr.	Pf.			
Ausgabe pro November 1866		14	10	—			
Dezember	"	44	6	—			
Januar 1867		50	13	6			
Februar	"	48	27	6			
März	"	37	20	—			
April	"	31	17	6			
May	"	14	6	—			
Juni	"	14	6	—			
Juli	"	17	22	6			
August	"	14	6	—			
September 1867		14	6	—			
October	"	17	22	6			
Asgb. a. d. Einsammler Marhöfer		8	20	—			
Ausgabe an Remisen		12	—	—			
" " Vorschuß des Kassirers pro 1866		15	16	7	355	20	1
Ueberschuß					14	12	6

Bei Veröffentlichung vorstehender Nachweise dankt das Comité allen denjenigen, welche durch ihre freiwillige Beiträge für die Armen beigetragen haben, aufs Beste und bittet dieselben auch für den bevorstehenden Winter ihrer eingedenk sein zu wollen.

Cochem, den 29. Oktober 1867.

Das Unterstützungs-Comité.

Corell, Bürgermeister, Hartmann, Pfarrer; Mesenich, Noß, Bodenbach, Berrer, Wirtz, Moritz, Göbel.

Anzeigen.

Wegebau-Verdingung.

Da die unterm heutigen Tage stattgefundene Verdingung des Ausbaues einer Prämien-Straße von Brachtendorfs-Mühle nach der Zell-Gödenrother Bezirks-Straße im Banne von Blankenrath die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird eine nochmalige Verdingung

auf Montag den 4. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Die Anschlagssumme für die 648 Ruthen lange Wegestrecke beträgt 3590 Thaler.

Plan und Anschlag können in meinem Büreau eingesehen werden.

Blankenrath, den 22. Oktober 1867.

Der Bürgermeister,
Menten.

„Iduna"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Rechtsconsulenten Glaß in Cochem eine Agentur der Gesellschaft übertragen haben.

Halle a/S., den 20. September 1867.

Die Direction
Dr. Herrmann. **Dr. Wiegand.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der „Iduna" erbete ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen mit dem Bemerken, daß ich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit, auch ermächtigt bin, Statuten, Prospecte, Erläuterungen und Antragspapiere **unentgeldlich** zu verabreichen.

Die Gesellschaft, welche unter Ober-Aufsicht des Königl. Preußischen Staates steht und auf Gegenseitigkeit gegründet ist, so daß alle Gewinne den Versicherten durch Dividende wieder zufließen, schließt Versicherungen von Kapitalien, zahlbar beim Tode oder bei Lebzeiten, Versicherungen von Renten, sofort oder später beginnend, Wittwen-Pensions-Versicherungen durch Kapital und Rente, Aussteuer-Versicherungen, so wie Versicherungen eines Sterbe- oder Begräbniß-Geldes von 50 Thlr. bis 200 Thlr.

Cochem, den 30. September 1867.

Glass.

Die vortrefflichen Wirkungen, welche der bekannte Liqueur, genannt

„Wahrer Jakob",

auf Unterleibs- und Magenbeschwerden ausübt und dadurch Appetitlosigkeit, Bläbsucht, Kolik-Anfälle ꝛc beseitigt, ja selbst als ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen die Cholera wirkt, finden täglich entschiedenere Anerkennung.

Denn nicht nur verbreitet sich der Consum desselben immer weiter, sondern es konnte ihm auch die Commission der Pariser Weltausstellung ihre Anerkennung nicht versagen und drückte demselben durch Verleihung eines Preises gewissermaßen das Siegel der Vortrefflichkeit auf.

Wir können demnach allen denjenigen, welche an einem schwachen Unterleib leiden, diesen Liqueur nicht angelegentlich genug empfehlen.

Zu haben in ganzen, halben und viertel Flaschen beim Erfinder und alleinigen Destilateur **Jacob Drouven & Comp.**, in Coblenz Plat. Nr. 13, General-Depot für Frankreich **J. Michel & Comp, Place de la Madeleine 7 in Paris.**

Hausverkauf zu Cochem.

Am Freitag den 13. Dezember,
um 6 Uhr Abends,
im Gasthofe zur Union bei Frau Wittwe Pauly dahier

soll das zu Cochem an der Landstraße nach Kaiserseſch gelegene Kaifenheim'ſche Wohnhaus mit Hofraum, Terraſſengarten und dem daran ſtoßenden, zu einer Bauſtelle geeignetem Grundſtücke, das Ganze circa ½ Morgen groß, unter günſtigen Bedingungen verſteigert werden. Das Haus iſt von ſolider Conſtruktion aus neuerer Zeit, enthält 12 Zimmer, Küche, Waſchküche, geräumigen Speicher und Keller.

Nähere Auskunft ertheilt

Notar **Kopp** zu Cochem.

Die auf Montag den 4. Nov. d. J. angekündigte Traubenverſteigerung des Herrn Ant Kehrer und Herrn Paſtor Hartmann findet nicht an dieſem Tage ſondern

Am Dieſtnag den 5. November d. J.,
Abends 5 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Joh. Joſ. Pauly II. dahier ſtatt.

Gleichzeitig läßt auch die Frl. Gertruda Friederichs die Trauben in ihrem Weinbergr im Briederweg gelegen mitverſteigern.

North British und Mercantile
Feuer- und Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaft

in Edinburg u. London
(gegründet 1809)
mit Domicil
Berlin.

Grund-Kapital	13 Millionen Thaler.
Reſerve-Fond Ende 1866	17 Millionen Thaler.

Die Geſellſchaft ſchließt Feuerverſicherungen jeder Art zu feſten und billigen Prämien. — Für Landwirthſchaft und Fabriken beſonders loyale Bedingungen. — Sicherſtellung der Hypotheken-Gläubiger. — Bei mehrjähriger Verſicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt. —

Ferner Verſicherungen auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Verſorgung, Leibrenten zu feſten Sätzen. — Regulirung des Gewinantheils geſchieht nach für den Verſicherten vortheilhafteſten Grundſätzen.

Zur Ertheilung jeder wünſchenswerthen Auskunft, ſowie zur Vermittelung von Verſicherungs-Anträgen empfehlen ſich die Agenten

Wilhelm Kömmet in Cochem, Fried. Michels, Wirth in Kaiserseſch, Victor Roos in Münſtermaifeld, G. Ommerborn, Steuerkaſſe-Gehülfen in Polch und F. W. Ommerborn, Haupt Agent in Mayen.

Liebig's Fleiſch-Extrakt

zu haben in der **Einhorn Apotheke** in **Coblenz** zu denſelben Preiſen wie bei F. Jobſt & Comp. in Coblenz.



Traubenzucker,

Magdeburger Cryſtallzucker, rein indiſche Colonial-Candis, Weingeiſt und Bouquetſprit

zu Fabrikpreiſen bei

Wwe. **Melzenbach**, Marktplatz.

Durch Namensverwechslung hat ſich das Gerücht verbreitet, als würde hier in Cochem keinen Saamen mehr angekauft, dies beruht auf Unwahrheit, denn es iſt bis jetzt und wird noch

fortwährend Saamen angekauft

durch **Anton Bauer**,
Marktplatz neben der Apotheke.

Traubenzucker

ſowie Kandis in verſchiedenen Sorten empfiehlt

Anton Bauer in Cochem.

Die Handlung
Philipp Fellenz
in **Cochem**

zeigt hiermit dem geehrten Publikum ergebenſt an:

Daß ſie wieder eine neue Auswahl in kräftigen wollen **Tuchen**, **Buxkin**, **Ratine**, **Velour**, **Lama** und andere moderne **Kleiderſtoffe**, weiße und rothe **Bett-** und **Piqué Decken**, ſowie alle Arten **Weſtenſtoffe** neu erhalten hat.

Cochem, den 4. Oktober 1867.

Eine Wohnung zu vermiethen bei Klempnermeiſter Haas.

Neue
Moſel-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft
in **Trier.**



Fahrplan vom 30. September 1867 ab.

Von Trier nach Coblenz: Montags, Mittwochs, Donnerſtags und Samstags, Morgens 5½ Uhr.

Von Coblenz nach Trier: Dinſtags, Donnerstags, Freitags und Sonntags, Morgens 6½ Uhr.

Mit Uebernachtung in Trarbach.

Billets müſſen rechtzeitig auf der **Agentur** gelöſt werden.

Von jetzt ab werden auch wieder Frachtgüter befördert.

Die Agentur:
Fuss & Kehrer.

Scheid's
Lokal-Dampf-  **Schiff-Fahrt**

zwiſchen **Cochem** und **Coblenz.**
Täglich excl. Freitags.
Abfahrt Morgens 5½ Uhr nach Coblenz.
Mittags 1 Uhr zurück nach Cochem.

Fruchtpreiſe per 100 Pfund zu

	Cochem. 26 Oct.	Coblenz. 31 Oct.	Trier. 15. Oct.	Mayen. 25. Oct.	Treis. 18. Juni
			per Schfl.		
Weizen	4 5 —	4 22 6	4 7 6	4 27 6	4 20 —
Roggen	3 22 —	3 27 5	3 10 —	3 27 6	3 20 —
Gerſte	2 20 —	— — —	— — —	3 5 3	3 7 6
Hafer	2 16 —	2 23 8	1 6 10	2 12 6	2 17 6
Kartoffl.	— 24 —	— — —	— 22 6	— — —	1 8 —
Heu	— 22 6		— 21 —		
Stroh	— 16 —		— 20 —		
4pfd Brod	— 6 —				